

Ralph Baumgarten

Glosse: Youth-Integratet-Church-Eventism

Kaplan Kirchler hat nun zum vierten Mal in Folge am ersten Sonntag im Monat eine Jugendmesse angesetzt. Nach basisdemokratischer Abstimmung in sieben LeiterInnenrunden von MinistrantInnen, KJG und Offenen Treffs in den Gemeinden des Seelsorgebereiches XY ungelöst hat sich der Sonntagabend als besonders bevorzugt für derartige Events herausgestellt. Natürlich weiß Kaplan Kirchler, dass solche Veranstaltungen eine gewisse Zeit brauchen, bis sie in die nicht vorhandenen Kalender der Jugendlichen Einzug genommen haben. Und natürlich weiß er auch, dass »Partizipation« der zu erreichenden Zielgruppe oberstes Gebot ist, nicht nur, um die anderen Jugendlichen adäquat anzusprechen, sondern auch um eine gewisse Gruppe schon mal per se am entsprechenden Ort fest gebucht zu haben.

Gestartet hat er dieses, auf ein Jahr als Erprobungsphase angelegte Projekt mit dem Titel »Youth-Integratet-Church-Eventism« zu Weihnachten. Für den 24.12. um 24.00 Uhr wurde zu einem von Jugendchören und Band gestalteten »Reinfeiern« im Pfarrboten, auf der Gemeindehomepage, mit ungefähr 500 Plakaten und 2000 Flyern, die an allen den Jugendlichen des Stadtteils zugänglichen Einrichtungen ausgelegt waren, eingeladen. Zu diesem Start konnte er den noch funktionierenden Jugendchor aus St. Michael verpflichten, der sich mit einem Durchschnittsalter von 21 Jahren doch stark von der zweiten mitwirkenden Gruppe, dem »Jungen Chor« aus der Nachbargemeinde, der sich primär aus kirchentagsbewegten Mitvierzigern zusammensetzt, unterscheidet. Leider hat die Singgruppe aus St. Thomas nach einem stetigen Gesundschumpungsprozess auf eine arg heterogene Gruppe von drei Leuten zwischen 12 und 37 kurz vor dem Weihnachtsevent vorerst seine Probentermine ausgesetzt - aber die Veranstaltung war ein voller Erfolg! Neben den aktiven Sängerinnen und Sängern und Musikerinnen und Musikern fanden sich natürlich auch viele der in die Vorbereitung mit einbezogenen Ministrantinnen und Ministranten und KJGlerinnen und KJGler ein, die verstärkt durch ihre Verwandten und Bekannten schon eine beachtliche Gruppengröße vorzuweisen hatten. Hinzu kamen noch ca. 50 Leute, die lieber in Ruhe Heiligabend feiern wollten und erst nach dem Underberg so langsam in Richtung Kirche wankten. Außerdem drei Jugendliche, die sich durch die Plakate und Flyer angesprochen fühlten, knapp zehn PGR- und KV-Mitglieder, die es »einfach super« fanden, dass der Kaplan so was aufzieht und die die

Jugend unterstützen wollten, »weil das ja die Kirche von morgen ist« - und ca. zehn Punks, die ohnehin gerade auf der Kirchentreppe saßen und nun mal schauen wollten, »was da so abgeht!« - Aber das Event war ein »Hammer-Erfolg« - da waren sich alle einig!

Voll motiviert ging ein Teil der Vorbereitungsgruppe in die nächste Runde: Als die drei nun zusammensaßen, kam Kaplan Kirchler der zündende Gedanke für den Januar. Mit dem etwas provokanten Titel: »On A Highway To Hell« wollte er der noch etwas in den Kinderschuhen befindlichen Rockband der benachbarten evangelischen Gemeinde eine Einladung zu einem noch nie gesehenen ökumenischen Jugendgottesdienst aussprechen. Natürlich waren Ann-Kathrin und Hans-Dieter ebenso begeistert wie der unmittelbar angerufene Jugendreferent Horst der evangelischen Gemeinde. - Nun gut, zum Gottesdienst selbst kamen neben den Protagonisten nur noch vier weitere Personen. Aber das war auch wetterbedingt, und weil gerade ein Neujahrstreffen am Vortag war, und weil natürlich Weihnachten wesentlich mehr Leute anzieht, und, und, und.

Der dritte Gottesdienst stand dann unter dem Motto »Mer losse dr Dom in Kölle« und wusste geschickt pseudo-kirchenpolitische Themen mit karnevalistischem Klamauf für eine leicht verdauliche Jugendveranstaltung zu verwursten. Aufgrund der Tatsache, dass bei der Verlosung im Rahmen der Karnevalsveranstaltung am Vortag Eintrittskarten zu diesem Karnevalsevent an zwanzig Personen vergeben wurden, und Kaplan Kirchler mit diesem Thema noch sieben Alt-KJGler in nostalgischer Erinnerung an ihre »guten alten Karnevalsfeten« aus den 70ern reaktivieren konnte, war die Messe besser besucht als der »Highway-To-Hell-Event«.

Aber nun sollte der große Durchbruch kommen. Ist der Jugendgottesdienst auch ohne Bestechungsversuche noch zukunftsfähig? Kaplan Kirchler zog Bilanz. Sicher, es waren mehr Jugendliche in der Kirche als im vergleichbaren Zeitraum zuvor: rein statistisch auf den jeweiligen Monat bezogen zwischen 250 und 760 % - das war schon ein Erfolg! Und er erinnerte sich an das große Wort von Kardinal Höffner bei der Abschlussveranstaltung des Düsseldorfer Katholikentags: »...und wenn nur dieser eine Mensch in die Kirche zurückgefunden hat, dann hat sich der Katholikentag schon gelohnt!« Kaplan Kirchler hingegen wollte mehr! Er wollte die Jugend wieder wirklich ansprechen, da abholen, wo sie steht, so wie Jesus es getan hat! Nach einer breiten Analyse von Literatur zur Jugendkultur im 21. Jahrhundert und von diversen Veröffentlichungen zur Jugendsprache hat er sein Konzept modifiziert. Unmittelbar ließ er sich die Domäne www.youthintegratedchurcheventism.de frei-

schalten. Hier richtete er neben den Standards wie Newsgroups, Themenchats und Onlineseelesorge auch die Rubrik »Jugendgottesdienst« ein. Er beauftragte ein Merchandising-Unternehmen eine JuGo-Kultfigur zu kreieren, die langfristig Einzug in alle Jugendzimmer nehmen sollte und auch als Videospiele für Playstation II und Gameboys zu haben sein sollte. Alle Storys aus der NT-Edition von Jüngerrekrutierung bis Kreuzigung und Auferstehung wurden jugendgerecht aufbereitet und in entsprechende Jugendsprache umgeschrieben.

Im nun anstehenden März-Gottesdienst entschied er sich, die Geschichte von der wunderbaren Brotvermehrung zum Thema zu machen. Er nannte sie die: »Alles wird gut-Messe«. Als es nun soweit war, stand er nervös in der Sakristei. Ähnlich wie die JuGo-Kultfigur »JuGo-Tubby« gekleidet zelebrierte er die Messe. Zum Evangelium ließen ihn die Lichttechniker in bunte Neonkegel fallen. JoGo-Tubby tauchte in das Meer aus Farben ein und richtete seine Worte an die Plebs:

»Für alle, die mich noch nicht kennen:

Also ich bin der coole JoGo-Tubby! Und ihr wisst ja, dass ich auf den ganzen Jesus-Stuff jetzt ja so voll abgehe! Ich hab mir da jetzt ne Story aus dem Johnny-Evangelium reingezogen - war übrigens n super writer - und da geht es darum, wie Jesus an sonnem Baggerloch in Galiläa ne fette Speisung klargemacht hat. Habt ihr nen Plan? Ich hab schon letztes Mal, als ich hier gewesen war, davon gelabert. Jetzt hab ich mir den Johnny-Stuff noch mal konkret reingezogen und ich sach euch: ich weiß jetzt genau, was da abging.

Also: Der Jesus war ja wieder mal mit seiner ganzen Crew unterwegs: mim Jacko, Jonny, Paul, Ringo und wie se alle heißen. Und da kamen die an son Baggerloch von Tiberias oder so. Alle voll im Arsch für der Tour und da sach der Jacko: Komm Alter, lass uns hier mal ne Runde chillen. Komm, dahinten is sonne abgelegene Bucht. Jesus, wir surfen - du joggst. Gesacht - getan! Aber von wegen chillen und so. Waren da voll die Leute am Start und alle voll am abgehen. »Mach ma Copperfielt, teil ma Wasser, mach ma Run DMC wieder vollständig - und so waren die alle voll am rumlabern. Paule musste die dann erst ma alle zählen. Der so: »1,2,3... - egal man, 5000 Jesus!« Zieht euch das ma rein! Also eigentlich ne fette Kulisse für'n Open Air. Jesus schon am überlegen, welches Set er bringt: Freestyle ich die Bergpredigt oder erzähl ich was vom Daddy? Egal. Auf jeden Fall hat der dann ne echt fette Jam hingelegt und dann kommt so einer ans Mikro und sach: »Ja Alter, war ja echt n super Gick, aber ey alle hier ham so voll krass Kohldampf und so! Kannste ma was zu fresen klarmachen? Und dazu noch son Bierchen oder so, wie da auf der Hochzeitsparty in Kanada!«

Ey voll übel, der Jesus jetzt so voll im Stress. Und voll kein Plan, so nach dem Motto: Bin ich Jesus oder was? Ja Alter, bisse! »Nun gut, gebt ihnen was zu essen!« »Gibt aber nix!« - Doch plötzlich, der Jesus so voll den iren Flash.

Der geht so ans Mikro und sagt: »Leute setzt euch, ich hab nämlich gesehen: Es gibt viel Grass!« Da war echt viel Grass, steht beim Johnny, kannst nachlesen! Peilung?? Viel Grass - Kohldampf erst ma vergessen!
Dann nimmt der Jesus die fünf ollen Fischbrötchen, die der Johnny noch im Lunchpaket hatte und lässt die so rumgehen. Aber die Fans hatten alle verstanden, da ging nämlich was ganz anders rum! Und die Fans ließen alles wieder zurückgehen. Aber nich nur die ollen Brote, ne, auch alte Pizza, Döner und Chips und so. Am Ende kamen sogar zwölf Körbe mit Fressalien zurück. Ey krass Alter! Und so hat der Jesus das erste Wirtschaftswunder gemacht - noch vor dem Erhard Ludwig oder wie der hieß. Also passt auf, wo viel Grass wächst, gibts nix zu essen! Ey peace - ich mach n Abgang!«

Applaus, Standing Ovations, Presse, Autogramme... all das hatte er nun geschafft!

Am nächsten Morgen kam ein Brief, in dem er zu einem persönlichen Gespräch eingeladen wurde. Er hatte mit seiner Gottesdienstreihe insgesamt gegen 37 liturgische Regeln verstoßen! - er hatte sich offenbar mit seiner Zielgruppe überidentifiziert. Er war für den kirchlichen Kontext nicht mehr tragbar!

Die vom Nachfolger organisierten Messen waren zwar nicht so gut besucht - es waren drei Jugendliche unter 20 da - aber konform! Klein aber fein, so ist die Devise! Und wenn sich auch nur einer dieser drei Jugendlichen zu einem Leben als Priester entschiede, so wäre die Kirche in Deutschland schon fast gerettet (denn Messe feiern kann man auch alleine!).

Leider waren zwei der drei Mädchen. - Und der Junge war schwul!...